

Burda will Rothko-Bild verkaufen

Erlös für seine Stiftung

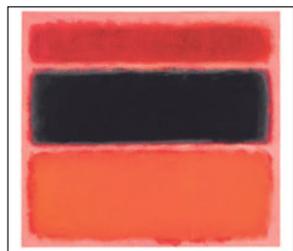
New York (dpa). 46 Millionen Euro für gerade einmal zwei Farben? Möglich – wenn sie von Mark Rothko stammen. Jetzt versteigert ein prominenter Deutscher in New York eines der Meisterwerke des US-Malers.

Die Sammlung Frieder Burda erhofft sich für den Rothko umgerechnet 46 Millionen Euro. Im Mai soll »No. 36 (Black Stripe)« bei Christie's in New York verkauft werden. Das Werk von 1958 ist ein herausragendes Gemälde, das die Frühjahrsauktion anführen könnte.

Burda will mit dem Verkauf seine Stiftung mit dem angeschlossenen Museum in Baden-Baden absichern. Es handle sich um einen Einzelverkauf, gleichzeitig aber kündigte er eine »weitere Konzentration in der Sammlung« an. »Rothkos Arbeit ist ein Solitär innerhalb meiner Sammlung, von dem man sich schwer trennt, der sich aber aufgrund seiner singulären Bedeutung für diese Entscheidung anbot«, sagte Burda.

Das Bild (1,60 Meter hoch, 1,70 Meter breit) ist ein typischer Rothko: Es besteht aus zwei Grundfarben, Rot und Schwarz, die sich oft vermischen und die unterschiedlichsten Töne bilden. Außer der Entfernung betrachtet ist es ein schwarzer Balken auf roter Leinwand, bei näherer Betrachtung werden die Farbspielereien des Amerikaners deutlich. Weil das Bild seit mehr als 30 Jahren Burda gehört, gilt es in der Kunstszene als »marktforschend« und seltene Gelegenheit, ein Bild dieser Art zu kaufen.

Der gebürtige Lette Rothko (1903-1970) gehört zu den wichtigsten Künstlern der abstrakten Malerei. Der Auktionsrekord für ihn liegt bei umgerechnet 79,9 Millionen Euro, aufgestellt 2012 für »Orange, Red, Yellow« (1961).



46 Millionen Euro wert? »No. 36 (Black Stripe)« von Mark Rothko.

WDR-Kabarett läuft gut an

Köln (WB). Die WDR-»Mitternachtsspitzen« sind am Samstag mit einem guten Marktanteil von 10,1 Prozent in die neue Kabarett-Saison gegangen. Die von Jürgen Becker moderierte Sendung hatte 620 000 Zuschauer, denen Becker, Wilfried Schmickler und Uwe Lyko (alias Herbert Knebel) bei der ersten von acht geplanten Sendungen 2015 kabarettistisch einheizten. Unterstützt wurden sie unter anderem von Carolin Kebekus, deren Show »Pussy Terror TV« am 21. März Premiere im WDR hat.



Ornella Muti, man glaubt es kaum, ist Großmutter. Die Schauspielerin findet ihr Glück nicht mehr vor der Kamera, sondern mit ihren Enkeln.

Tanzgala blickt auf zehn Jahre Ära Zöllig

Es war einmal eine Tanzcompany, deren Mitglieder schwebend durch die penibel aufgestellten Reihen einer Gartenstuhl-Kolonie tanzten, ohne dabei auch nur einen einzigen Stuhl zu verrücken. Mit einer ebenso amüsanten wie beeindruckenden Szene aus dem Stück »Tohuwabohu« von Gregor Zöllig eröffnete das Tanztheater Bielefeld anlässlich seines zehnjährigen Bestehens eine kurzweilige Tanzgala. Ensemblemitglieder und Gäste begeisterten

am Samstag das Publikum im zweimal ausverkauften Stadttheater mit einem Parforce-Ritt durch die Geschichte des Bielefelder Tanztheaters. Hat Zöllig den zeitgenössischen Tanz in Bielefeld aufgebaut und etabliert, so wird sein Nachfolger Simone Sandroni die Arbeit in der kommenden Spielzeit fortsetzen. Das Publikum feierte die Akteure am Ende mit zehnmündigen Ovationen im Stehen.



Katzen-Power

Norwegisches Damenquartett rockt den Bielefelder Ringlokschuppen

■ Von Johannes Gerhards

Bielefeld (WB). Das weltweit erfolgreiche Quartett »Katzenjammer« aus Norwegen feiert zehnjähriges Bestehen. Am Samstag gastierten die vier Musikerinnen im Bielefelder Ringlokschuppen.

2500 Besucher drängen an die Bühne und feiern Solveig Heilo, Marianne Sveen, Turid Jørgensen und Anne Marit Bergmann mit frenetischem Beifall. »Katzenjammer« spielen bereits zum dritten Mal in Bielefeld, und das Publikum genießt eine unvergleichlich rasante Show mit musikalischen Grenzen sprengenden neuen Stücken und altbekanntesten Hits.

Ein Markenzeichen von »Katzenjammer« ist die Vielseitigkeit. Nach jedem Song werden Instrumente getauscht oder in der Black-outphase von Helfern hin und her gereicht. Alle vier Musikerinnen beherrschen mehrere Instrumente nahezu perfekt, außerdem brillieren sie als Solosängerinnen und mit hervorragend abgestimmten A-cappella-Einlagen.

Bei ihrer Tour durch Deutschland, Österreich und die Schweiz präsentieren die vier Ausnahmekünstlerinnen ihr neues Album »Rockland«. Anders als bei den bisherigen Veröffentlichungen sind

die Stilsprünge nicht so ausgeprägt. »Rockland« wirkt wie aus einem Guss und geht, wie »Katzenjammer« selbst sagen, zu ihren musikalischen Wurzeln zurück, ohne allerdings die klangliche Vielfalt außer Acht zu lassen. Erstmals haben die Bandmitglieder fast alle Songs selbst geschrieben.

Der Titelsong »Rockland« ist von Allen Ginsbergs legendärem Gedicht »Howl« beeinflusst und beschäftigt sich mit Leuten, »die nicht alle Tassen im Schrank haben«, wie Marianne Sveen in der Anmoderation erklärt. Es geht um eine psychiatrische Klinik, in der sich Patienten ihre eigene kleine Welt innerhalb des Universums erschaffen. In »Lady Grey« wird die Begegnung mit einer an Alzhei-

mer erkrankten Frau erzählt, für die Musik ein Mittel des Vergessens und Erinnerns darstellt: »Take me away back to the days when you were crazy for living« heißt es da.

Musikalisch bieten die vier energiegeladenen Powerlady's eine breitgefächerte Mischung aus Country, Folk, Blues, Swing, Pop und Rock. Im vergangenen Jahr ist jedes Bandmitglied auf der Suche nach Ideen für neue Songs um die Welt gereist. Anne Marit Bergmann und Marianne Sveen verschlug es nach Nashville, was man den neuen Stücken deutlich anhört. Der kommerzielle Erfolg ist nicht unbedingt eingeplant: »Wir haben uns immer von unseren Gefühlen und unserem Herz leiten

lassen«, sagt Solveig Heilo, die das ursprüngliche Trio zum Quartett erweiterte.

Natürlich dürfen auch der bekannteste Hit »Rock-Paper-Scissors« und das mitreißende »A Bar in Amsterdam« mit Solveig Heilos Trompeteneinlage nicht fehlen. Bei »Hey ho on the Devils Back« zeigt Marianne Sveen ausdrucksstark und umfangreich, was sie stimmlich drauf hat – sie braucht den Vergleich mit der frühen Janis Joplin nicht zu scheuen.

Mit einem musikalischen, temporeichen Feuerwerk und dem rockigen »Aint no Thang« verabschieden sich »Katzenjammer« nach einem zweistündigen Konzert von ihrem höchst zufriedenen Publikum.



Anne Marit Bergmann singt und spielt Gitarre.



Turid Jørgensen – gut an Banjo und Balalaika.



Marianne Sveen bearbeitet die Drums.



Solveig Heilo akustisch. Fotos (4): M.-D. Müller

Messe bietet Evangeliar an

Maastricht (dpa). Bei der Kunstmesse TEFAF in Maastricht (13. bis 22. März) wird ein mehr als 1000 Jahre altes Evangeliar aus Deutschland angeboten. Der Preis beträgt umgerechnet knapp sechs Millionen Euro. Möglicherweise stammt das Buch, das ungefähr auf das Jahr 980 datiert wird, aus dem Kloster Liesborn bei Münster. »Soweit wir wissen, ist dies das einzige ottonische Evangeliar, das sich noch in privater Hand befindet«, sagte ein Sprecher der Pariser Galerie »Les Enluminures«. Falls jemals auf dem deutschen Markt ein weiteres Exemplar auftauchen sollte, dürfte es ohne Zweifel nicht exportiert werden. Das Evangeliar umfasst das Neue Testament. Im Mittelalter lag es auf dem Altar und wurde in die Liturgie der Messe integriert, aber nicht benutzt. Die Buchmalerei gelangte zur Ottonenzeit im 10. Jahrhundert zu großer Blüte.

Deutscher baut in Peking

Peking (dpa). Der deutsche Architekt Ole Scheeren (44) baut ein großes Kunstzentrum für das chinesische Auktionshaus Guardian nahe der Verbotenen Stadt in Peking. Der Komplex gegenüber der Nationalgalerie beherbergt ein Hotel, Museum und Räumlichkeiten für Veranstaltungen und kulturelle Begegnung. Während der Bau schon im vollen Gange ist, enthüllte Scheeren gestern das Design des Gebäudes für fast 92 Millionen Euro. »Ich möchte zeigen, wie behutsam ich mit einer historischen Situation arbeiten kann«, sagt Scheeren. Das Design passt sich in einem Sockel an die umliegenden alten Hutong-Gassen an. Darauf wird ein ringförmiger Kasten gebaut, dessen Außenwand aus Fenstern besteht. Das Kunstzentrum ist nach dem futuristischen Sendezentrum des Staatsfernsehens CCTV Scheerens zweites Großprojekt in Peking.

Behinderte als ESC-Teilnehmer

Trier (dpa). Der Schlagersänger Guildo Horn (52) weiß schon, für wen er beim Eurovision Song Contest (ESC) in Wien stimmen wird: Für die finnische Punkband »Pertti Kurikan Nimipäivät« (PKN), die sich aus drei Musikern mit Down-Syndrom und einem Autisten zusammensetzt. »Endlich können geistig Behinderte auf der europäischen Bühne mal zeigen, wo der Hammer hängt.« Die Punker lösten mit ihrem 90-Sekunden-Song »Aina mun pitää« (Ich muss immer) die Eintrittskarte für Wien. Zunächst treten sie nun beim ESC-Halbfinale am 19. Mai für Finnland an, vielleicht auch im Finale am 23. Mai. Horn findet es wichtig, Leute ins Boot zu holen, die noch nie etwas mit Behinderten zu tun hatten. Das gelinge am besten über Unterhaltung, der ESC sei da eine gute Plattform. »Ein guter Mittelplatz für die Finnen ist auf jeden Fall drin«, meint Horn.

»Impro-Stern« für Bielefelder

Köln/Bielefeld (WB). Der Bielefelder Improvisationskünstler Sven Sticking hat in Köln den »Goldenen Impro-Stern« bekommen, der als »Oscar« der deutschen Impro-Szene gilt. Improvisationstheater ist eine Kunstform, deren Wurzel in der mittelalterlichen Tradition der Comedia dell'Arte liegt: Das Publikum gibt Stichworte vor, die Schauspieler setzen diese Vorgaben um. Sticking sagte, die Auszeichnung zeige die Qualität der Arbeit des Bielefelder Impro-Theaters »Die Stereotypen«. Das Ensemble, das aus nur zwei Personen besteht – Marvin Meinold und Sticking –, bietet improvisierte Unterhaltung für jeden Anlass, Workshops, Moderationen, Coaching und Spontaneität. Der nächste Auftritt findet am 16. März in der Komödie Bielefeld (Ritterstraße 1) statt. Dann wird ein improvisierter Krimi aufgeführt.

Lieben und geliebt werden

Die schöne Italienerin Ornella Muti wird 60

Rom (dpa). Wenn Ornella Muti auf dem Bildschirm auftaucht, werden manche Männer schwach. Heute wird die schöne Schauspielerin 60.

Ornella Muti steht auf den Listen der erotischsten Schauspielerinnen regelmäßig auf einem Spitzenplatz. Noch mit 60 wird die Italienerin mit dem Mädchennamen Francesca Romana Rivelli für ihre Schönheit bewundert. Ihr Geheimnis? »An erster Stelle steht lieben und geliebt werden«, sagt sie. Ansonsten: Diät, Buddhismus und Meditation.

Um Liebe drehten sich viele ihrer Filme. In dem frühen Erfolg

»Die letzte Frau« verdreht Ornella Muti Gérard Depardieu den Kopf, so dass der sich am Ende selbst kastriert. Das Werk war Mitte der 70er Jahre ein Riesenskandal. Im »Gezähmten Widerspenstigen« bringt sie den muffeligen Adriano Celentano um den Verstand. Ein Klassiker ist die Szene, in der sie im strömenden Regen zunächst vergebens bei Celentano um Einlass bettelt. Mit dem italienischen Sänger und Schauspieler drehte sie in den 80ern viele Komödien.

Trotz ihrer Schönheit konnte Ornella Muti im Gegensatz zu Sophia Loren nie wirklich Fuß in Hollywood fassen. Filme wie »Oscar – Vom Regen in die Traufe« (1991) mit Sylvester Stallone wurden keine großen Hits. Zuletzt

hatte sie eine kleinere Rolle in »To Rome with Love« von Woody Allen. In Deutschland kennt man sie auch aus dem Fernsehklassiker »Der Graf von Monte Christo«, in dem sie wieder an Depardieu Seite spielte.

In Ornella Mutis Privatleben ging es hoch her. Mit 19 wurde sie schwanger. »Meine erste Tochter bekam ich ohne Ehemann. Aber Naïke ist eines der größten Geschenke, die mir das Leben bescherte«, sagt Ornella Muti. Zwei Ehen hielten nicht, zwei weitere Kinder folgten. Heute postet Ornella Muti auf Facebook Bilder von sich als Oma, die mit Babys spielt. Die Zeiten als Schauspielerin sind wohl vorbei, aber Ornella Muti bleibt dennoch im Gespräch.